

samariter



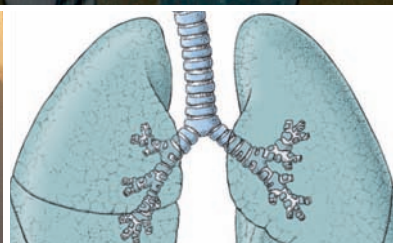
Bundesrat Didier Burkhalter ermutigt jugendliche Helfer



04 | Erfahrungen im Kampf gegen den Herztod



12 | Samariter als First-Responder



20 | Innere und äussere Atmung



33 | Organisatorin mit Kopf, Herz und Hand



Patrick Egli aus Oberbüren SG erklärt Gesundheitsminister Burkhalter die Arbeit der Help Samariterjugend.

Bundesrat und Samariter unterstützen Programm der Herzstiftung

In 30 Minuten bereit für den Herznotfall

Die Schweizerische Herzstiftung lancierte Ende März im Beisein von Bundesrat Didier Burkhalter ein Selbstlern-Konzept zur Lebensrettung. Es richtet sich vor allem an Schüler und deren Familien.

Von Eugen Kiener

Mit dem Übungs-Kit MiniAnne können Laien schnell und einfach lernen, was bei einem Herznotfall zu tun ist. Am Lancierungs-Anlass im



Stade de Suisse in Bern, haben sich 100 Schülerinnen und Schüler aus der Deutsch- und Westschweiz in 30 Minuten die Grundkenntnisse der Lebensrettung angeeignet. Gesundheitsminister Didier Burkhalter dankte den Jugendlichen «von Herzen» für ihre Bereitschaft, Nothelfer zu werden.

Laut der Schweizerischen Herzstiftung ist der Weg über die Schulen ideal, um das in der Bevölkerung ungenügende Wissen für die Erste Hilfe bei Herznotfall breiter und nachhaltiger zu verankern. Weltweit ist das Selbstlern-Konzept in etwa 20 Ländern erfolgreich eingeführt worden, unter anderem in den USA, in Australien und in mehreren europäischen Ländern wie Dänemark, Holland

Ricardo Staubli aus Wil SG würde jedem Verunfallten helfen. Er denkt, dass er auch Zukunft üben wird, um richtig helfen zu können.

oder Deutschland. Drei von vier Personen haben, gemäss einer Umfrage des SSB, zwar einen Nothilfekurs besucht, jedoch lag dieser oft viele Jahre zurück. Nur jede zweite befragte Person traute sich deshalb eine Beatmung und sogar nur jede dritte die Herz-Lungen-Massage zu. In der Schweiz ereignen sich pro Jahr 8000 Herz-Kreislauf-Stillstände – weniger als fünf Prozent der Opfer überleben ein solches Ereignis. Es könnten deutlich mehr sein, wenn der Anteil der in Herz-Lungen-Wiederbelebung Ausgebildeten gesteigert würde.

MiniAnne kann Kurse der Samariter nicht ersetzen

Zentralpräsidentin Monika Dusong erklärte in Bern, dass der Schweizerische Samariterbund das Projekt der Herzstiftung unterstütze. Es entspreche seinem Ziel, möglichst vielen Menschen Kenntnisse der Ersten Hil-



SSB-Zentralpräsidentin Monika Dusong und Ludwig von Segesser, Präsident der Herzstiftung, empfangen Bundesrat Didier Burkhalter.



Konzentriert folgen die Schülerinnen und Schüler den Vorgaben des Lernprogramms.

fe zu vermitteln. Das Selbstlern-Kit MiniAnne ist keine Konkurrenz zu den Kursen der Samaritervereine, betonte Roland Marti, Leiter des Bereichs Bildung und Beratung im SSB-Zentralsekretariat. «Diese Geräte erleichtern den Einstieg in die Technik und das Repetieren, sie können aber nicht den Kursbesuch ersetzen. In unseren Kursen wird mit Fallbeispielen gearbeitet, das heisst, der Teilnehmer lernt die Herz-Lungen Wiederbelebung im Zusammenhang mit der Bewältigung einer Notsituation.»

Nach wie vor gibt es in der Schweiz keine obligatorische Ausbildung zur Lebensrettung.

In den Schulen gehört das Lebensrettungs-Herznotfall-Training ebenfalls noch nicht zum Pflichtstoff. Herzstiftung und der SSB planen vorerst in verschiedenen Kantonen und Schulen Pilot-Impulsprojekte durchzuführen. Demnächst sollen die Schulen nähere Informationen zum Selbstlern-Konzept und eine Ausschreibung zu den Impulsprojekten erhalten. ■